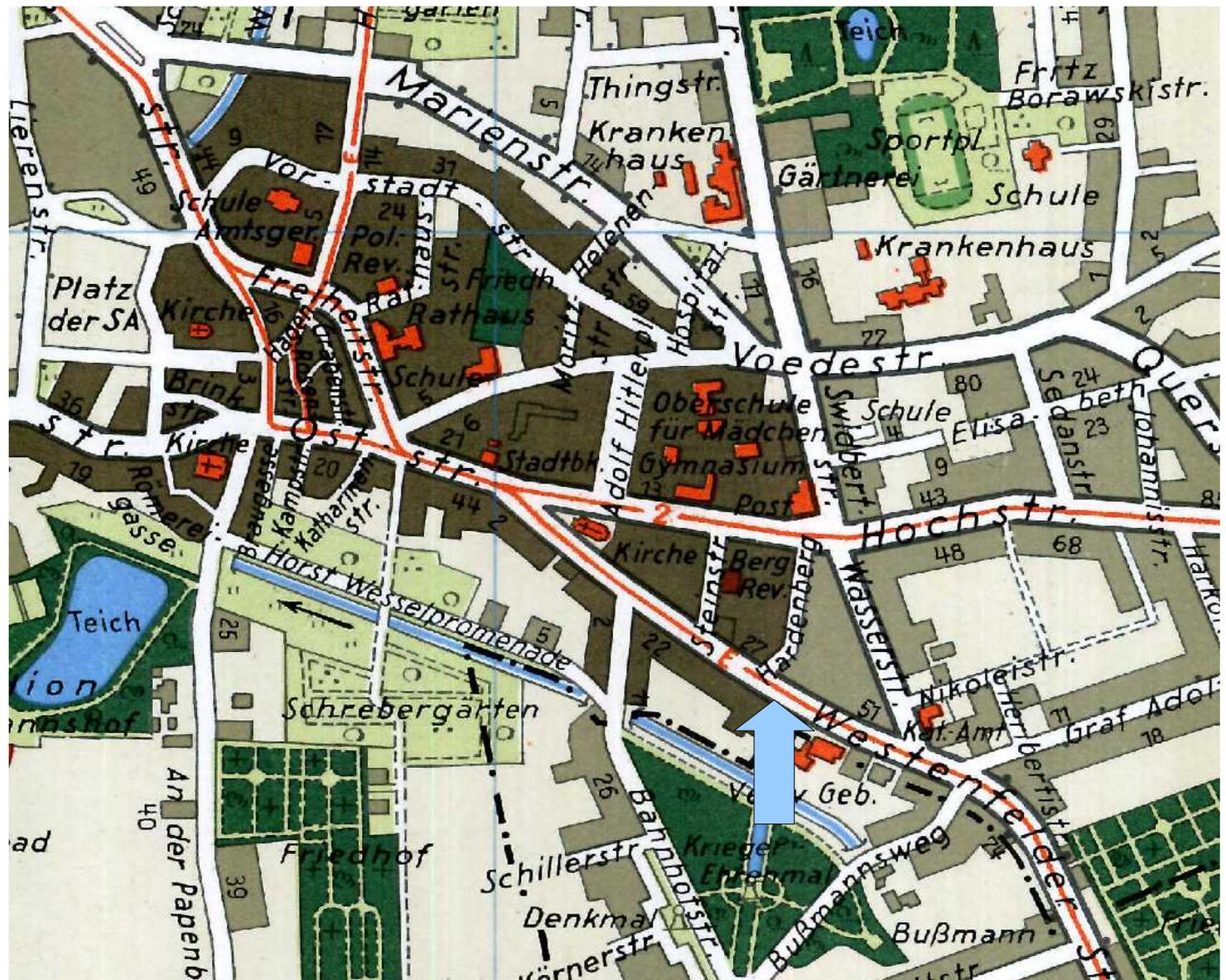


# Wattenscheid 1939



Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 der Maria Sibylla Merian Gesamtschule in Wattenscheid machen Spuren der Familie Liebreich sichtbar, die ihren letzten frei gewählten Wohnsitz in Wattenscheid im Haus Westenfelder Str. 48 hatte. Drei der fünf Familienmitglieder verloren in der Shoah ihr Leben. Durch ihre Arbeit möchten sie für die Ermordeten in Wattenscheid „Stolpersteine“ setzen und dazu beitragen, dass man sich ihrer und ihres Schicksals erinnert.

# Spuren der Familie Liebreich aus Wattenscheid



Im Garten ihres Hauses in der Chausseestr. 48 (Westenfelder Str. 48) etwa 1928

**Julius Liebreich**

Dritter von links, hintere Reihe

**Grete Liebreich**

geb. Spiero

Zweite von links, hintere Reihe

**Hans Liebreich**

Zweiter von links, vordere Reihe

**Bernd Liebreich**

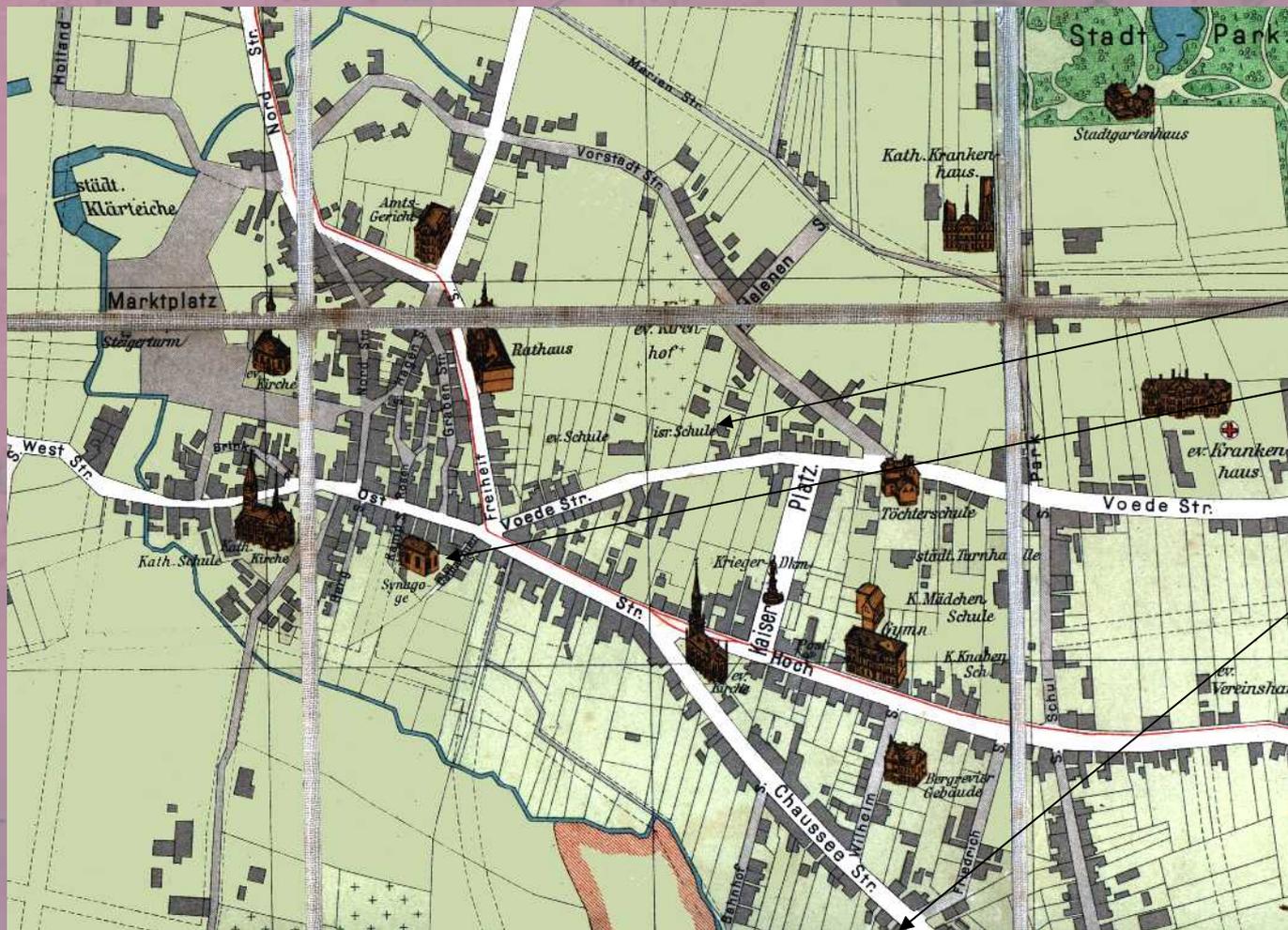
Dritter von links, vordere Reihe

**Rudi Liebreich**

Vierter von links, vordere Reihe

Bei den anderen Personen handelt es sich um Mitbewohnerinnen des Hauses und Freundinnen. Das Mädchen vorne links soll die Tochter des Mitbewohners Josef Dreyer sein.

# Die Innenstadt von Wattenscheid um 1910



Spuren jüdischen Lebens in Wattenscheid

Die jüdische Schule

Die Synagoge

Die Wohnung der Familie Liebreich  
Chaussee Str. 48  
später  
Westenfelder Str. 48

Der jüdische Friedhof an der Bochumer Str. ist auf diesem Plan nicht mehr zu sehen



# Die Geburtsurkunde von Julius Liebreich

Mr. 50 A.

Ahaus am 29ten Decembris 1884

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der  
Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ taucht,  
der Kaufmann Perl Liebreich

wohnhaft zu Ahaus  
\_\_\_\_\_ Religion, und zeigte an, daß von der  
Sara Liebreich geb. Steinfeld seine Ehefrau  
\_\_\_\_\_ Religion,  
wohnhaft Ahaus  
zu Ahaus  
am 29ten des Monats December des Jahres  
tausend acht hundert achtzig und vier um vier Uhr  
nachmittags ein Kind männlichen  
Geschlechts geboren worden sei, welches  
den Vornamen Julius  
erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben  
Perl Liebreich

Der Standesbeamte.  
Forckenbeck

Nr. 50

Ahaus, am 29. Dezember 1884

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten  
erschien heute der Persönlichkeit nach  
bekannt

der Kaufmann Perl Liebreich

wohnhaft zu Ahaus israelitischer Religion,  
und zeigte an, daß von der

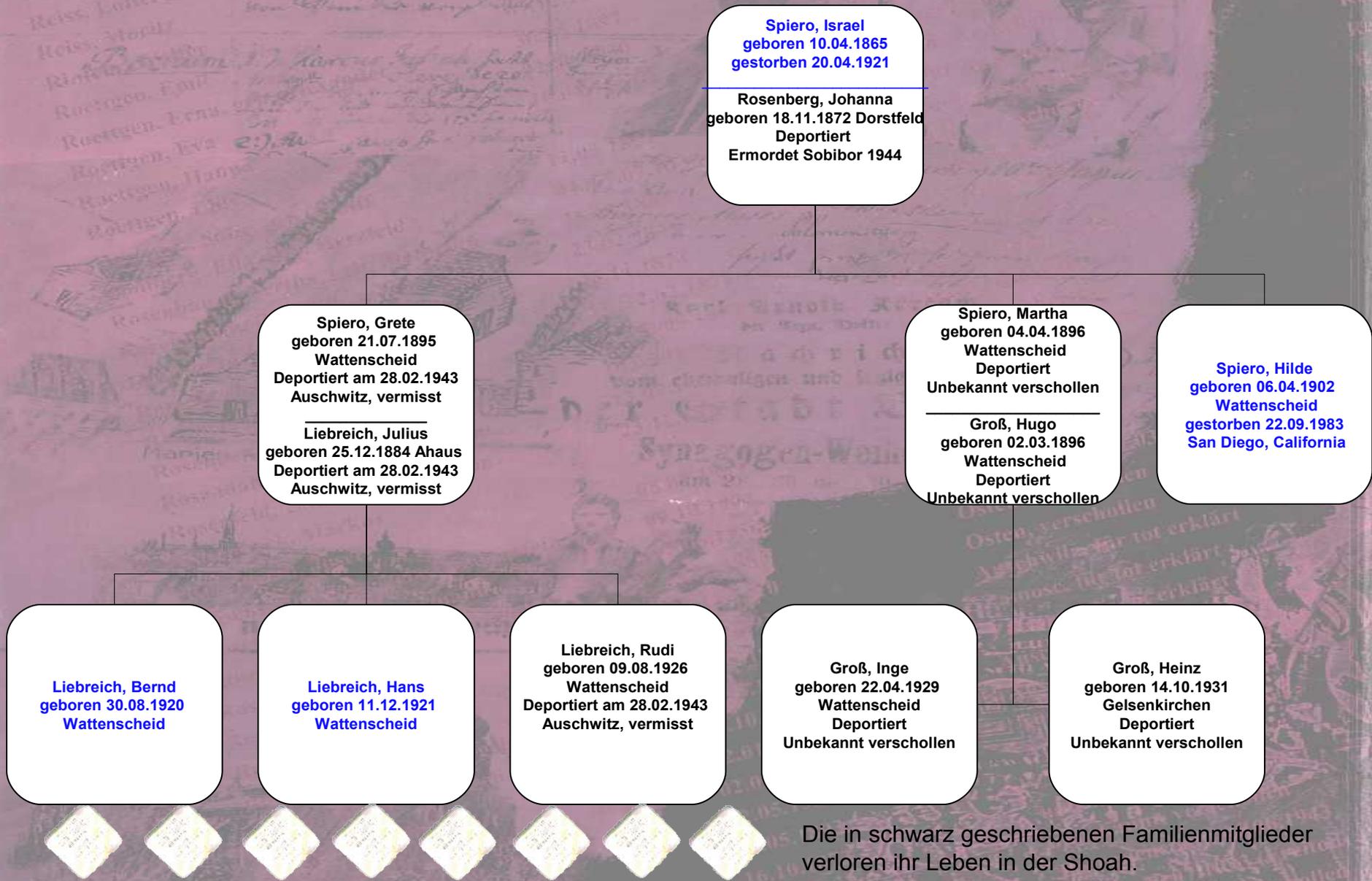
Sara Liebreich geb. Steinfeld, seiner  
Ehefrau, israelitischer Religion, wohnhaft  
bei ihm zu Ahaus am fünfundzwanzigsten  
Dezember des Jahres tausend acht  
hundert achtzig und vier um vier  
Uhr nachmittags ein Kind männlichen  
Geschlechts geboren worden sei, welches  
den Vornamen

Julius erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben  
Perl Liebreich

Der Standesbeamte  
Forckenbeck

# Der Stammbaum der Familien Spiero, Liebreich und Groß aus Wattenscheid



Die in schwarz geschriebenen Familienmitglieder verloren ihr Leben in der Shoah.

# Grete Liebreich geb. Spiero, mit ihren Schwestern



**Grete Spiero**

geb. 21.07.1895  
in Wattenscheid

**Martha Spiero**

geb. 04.04.1898  
in Wattenscheid

**Hilde Spiero**

geb. 06.04.1902  
in Wattenscheid





Die Geschwister Spiero sind die drei Töchter von Israel Spiero, eines angesehenen Wattenscheider Bürgers und seiner Frau Johanna, geb. Rosenberg.

Grete Spiero, links auf dem Bild, heiratete 1919 den Kaufmann Julius Liebreich, der lange Jahre in Wattenscheid als Prokurist in der Beleuchtungskörperfabrik von Sally Habermann tätig war.

Martha Spiero, in der Bildmitte, heiratete 1924 den Kaufmann Hugo Groß aus Wattenscheid, der in der Oststr. ein Schuhwarengeschäft betrieb. Mit ihrem Ehemann und den beiden Kindern Inge und Heinz wurden sie in das sog. Judenhaus in der Voedestr. 19 (ehemalige jüdische Schule) eingepfercht und von dort in ein KZ deportiert, wo sie ermordet wurden.

Hilde Spiero, rechts auf dem Bild, machte zunächst eine Ausbildung als Klavierlehrerin am Konservatorium in Dortmund und heiratete 1925 den Kaufmann Erich Neuwahl aus Gelsenkirchen. 1936 gelang ihnen mit ihrem Sohn Gerd-Josef die Emigration nach Bogota (Kolumbien). Von dort wanderte die Familie 1953 nach San Francisco aus.



# Grete Liebreich geb. Spiero und Julius Liebreich



Eines der wenigen Bilder von Grete Liebreich geb. Spiero.

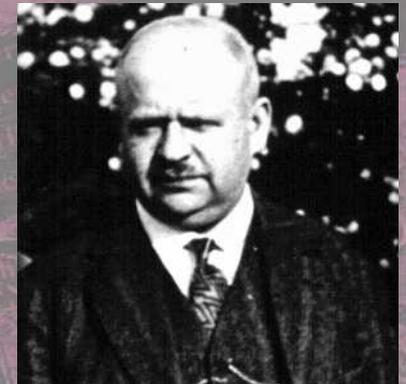


Allgemeine Wattenscheider Zeitung, AWZ, vom 10.01.1919

Die Verlobungs- und Vermählungsanzeige aus der Allgemeinen Wattenscheider Zeitung belegen, dass sie sich im Januar des Jahres 1919 verlobt und im Dezember des Jahres 1919 geheiratet haben. Im darauf folgenden Jahr wurde ihr erster Sohn (Bernd Liebreich) geboren.



Allgemeine Wattenscheider Zeitung, AWZ, vom 17.12.1919



Das einzige von Julius Liebreich bekannte Bild.

# Die Kinder der Familie Liebreich

Bernd Liebreich



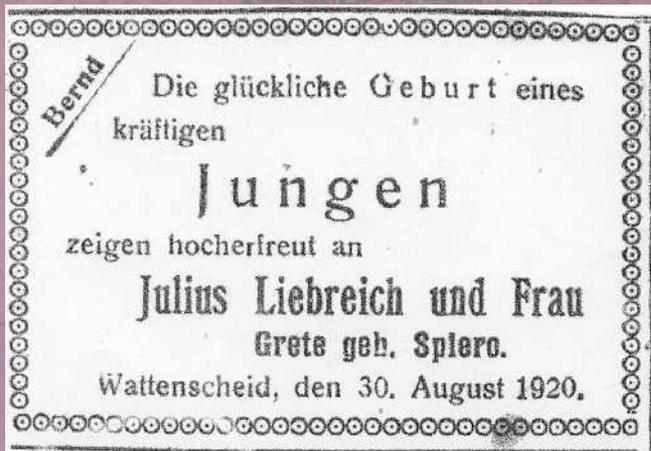
Hans Liebreich



Rudi Liebreich



Allgemeine Wattenscheider Zeitung, AWZ, vom 13.12.1911



Sichtbare Spuren der Kinder von Julius und Grete Liebreich:

Die hier gezeigten Bilder sind Ausschnitte aus dem vorn gesehenen Familienfoto. Die abgebildeten Geburtsanzeigen der drei Söhne sind Mikrofilm-Reproduktionen aus der Allgemeinen Wattenscheider Zeitung, die im Stadtarchiv erhalten sind.

Allgemeine Wattenscheider Zeitung, AWZ, vom 10.08.1926



# Die Kinder der Familie Liebreich

Bernd Liebreich

Besuchte zunächst die Freie Schule in der Elisabethstraße und danach bis 1933 das Jungengymnasium in der Hochstraße.

Konnte am 06. März 1939 nach England ausreisen.

Änderte dort seinen Namen in Bernard Lewis.

Nahm als britischer Soldat an der Niederwerfung Deutschlands und an der Befreiung vom Faschismus teil.

Lebt heute in England.

Hans Liebreich

Besuchte zunächst die Freie Schule in der Elisabethstraße und danach bis 1933 das Jungengymnasium in der Hochstraße.

Konnte am 06. März 1939 nach England ausreisen.

Änderte dort seinen Namen in Harold Lewis.

Nahm als britischer Soldat an der Niederwerfung Deutschlands und an der Befreiung vom Faschismus teil.

Lebt heute in England.

Rudi Liebreich

Besuchte bis 1933 die Freie Schule in der Elisabethstraße. Konnte, weil er zu jung war, nicht mehr nach England in Sicherheit gebracht werden.

Musste ab 1938 Zwangsarbeit im Bergbau und im Straßenbau leisten.

Wurde mit seinen Eltern am 01.03.1943 nach Auschwitz deportiert und ist seitdem verschollen.

Mit dem 08. Mai 1945 für tot erklärt.

# Die Kinder der Familie Liebreich

Bernd Liebreich  
Bernard Lewis

Hans Liebreich  
Harold Lewis

Rudi Liebreich



02.01.1902  
02.01.1902  
12.05.1907  
26.05.1893  
16.10.1873

# Julius Liebreich und die Firma Habermann



Anzeige entnommen aus dem Adressbuch der Stadt Wattenscheid von 1910, S. 67

Von 1922 - 1934 war Julius Liebreich Prokurist in der Beleuchtungskörperfabrik Sally Habermann (Schwager von Julius Liebreich).

28.06.1934 Julius Liebreich schied aus dem Unternehmen aus.

1937 Schließung des Zweiggeschäfts in Wuppertal-Barmen.

09.11.1938 Verschleppung Sally Habermanns in das KZ Sachsenhausen  
Lina Habermann geb. Löwenstein kann Kosten für die Löschung der Firma (8,00 RM!) nicht aufbringen.

22.09.1939 Zwangslöschung der Firma aus dem Handelsregister.

- Lina Habermann starb am 01. Mai 1942, Sally Habermann starb am 14. Mai 1942 im Haus Voedestr. 19 (ehemalige jüdische Schule, sog. Judenhaus).
- Die Todesumstände sind ungeklärt.

# Die Berufstätigkeit des Julius Liebreich



Leuchtenfabrik  
Wilhelm Lenze  
Neheim-Hüsten,  
*heute Trilux*  
*GmbH & Co KG,*  
*Arnsberg*

Leuchtenfabrik  
Friedrich Klosterhoff  
Neheim-Hüsten

Josef Vehre  
Neheim

- Ab 1931 freier Handelsvertreter für Produkte der Firmen Wilhelm Lenze, Neheim-Hüsten, Friedrich Klosterhoff, Neheim-Hüsten und Josef Vehre in Neheim.
- Erzwungene Aufgabe der Tätigkeit als freier Handelsvertreter wegen seiner jüdischen Abstammung am 01.10.1938.
- *Im November 1938 Verhaftung Julius Liebreichs.*
- *Nach der Entlassung ab dem 12.12.1938 Zwangsarbeit im Bergbau und im Straßenbau.*



# Spuren von Julius Liebreich

Teilnehmer am 1. Weltkrieg von 1914 - 1918  
als Soldat an der Westfront

Träger des Eisernen Kreuzes

Mitglied im Jagdverein Wattenscheid

Diese Spuren können durch Urkunden und schriftliche Dokumente nicht mehr nachgezeichnet werden. Erst E-Mail Kontakte mit Ian Lewis, dem Sohn von Bernard Lewis ergaben diese Informationen.

Unterlagen hierüber gibt es weder im Stadtarchiv, noch sind Unterlagen über den „Reichsbund jüdischer Frontsoldaten“ oder des „Jagdverein Wattenscheid“ auffindbar.

# Die letzte frei gewählte Wohnung der Familie Liebreich



Laut Adressbuch der Stadt Wattenscheid aus dem Jahr 1930 wohnte die Familie Liebreich zuletzt in der Westenfelder Str. 48 bevor sie am 28.06.1934 wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten, die durch die Nazis verursacht wurden, nach Essen umziehen musste.

Eigentümerin des Hauses war zu dieser Zeit Lina Habermann, geb. Löwenstein.



# Die Odyssee der Familie Liebreich

02.07.1934 Umzug von Wattenscheid nach Essen, Maxstr. 38

27.02.1936 Umzug Essen, Schongauerstr. 3

03.03.1939 Umzug Essen, Platz des 21. März  
(vor 1933 Republikplatz, nach 1945 Gerlingplatz)

27.04.1941 Umzug Essen, Krawehlstr. 4\*

26.04.1942 Umzug Essen, Holbeckshof Barackenlagen,  
ehemalige Zeche Deimelsberg. Die Umzüge mussten oft innerhalb von 10 Minuten unter Zurücklassung des gesamten Hausrates erfolgen. Aus Hermann Schröter: Geschichte und Schicksal der Essener Juden, S. 54

05.08.1942 Umzug Essen, Hindenburgstr. 22\*

01.03.1943 Deportation von Essen über Düsseldorf nach Auschwitz

- \* Bei den Adressen Krawehlstr. 4 und Hindenburgstr. 22 handelte es sich um sog. Judenhäuser.

Quelle: Meldeunterlagen der Stadt Essen

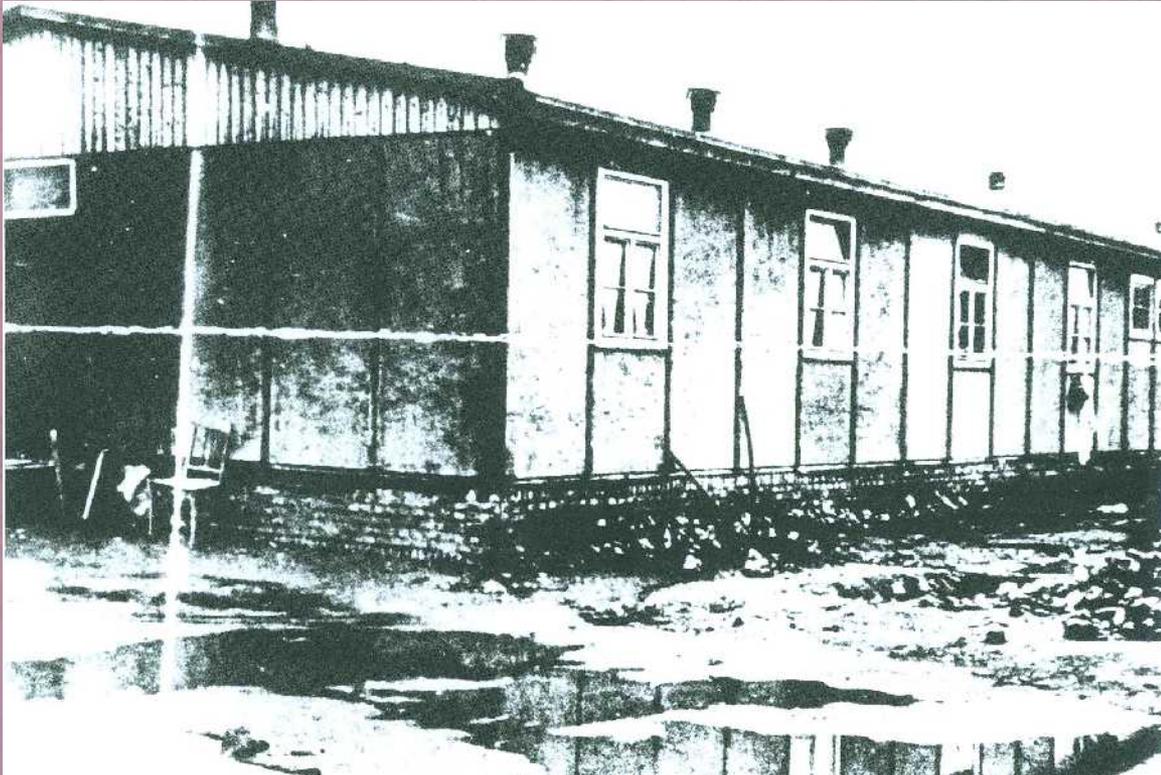


# Die Odyssee der Familie Liebreich

Vor ihrer Deportation wurden die Juden seit 1942 in dem Barackenlager Holbeckshof, das in Essen-Steele auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Deimelsberg lag, zusammengezogen. Das Barackenlager war kein Konzentrationslager, wenn es auch durch Stacheldraht eingezäunt war. Es war bewacht, doch durften die Kinder der jüdischen Insassen und auch die Insassen selbst, sich tagsüber mit zeitlichen Einschränkungen außerhalb des Lagers bewegen. Das Lager bestand ursprünglich aus 6 Baracken, in denen französische Kriegsgefangene untergebracht waren. Drei weitere wurden hinzugebaut. Ein alter Stollen der Zeche Deimelsberg diente der Wachmannschaft und den Lagerinsassen als Luftschutzbunker. Die einzelnen Baracken waren in Stuben aufgeteilt, die vorher mit je 5 Kriegsgefangenen belegt waren, von den Juden aber pferchte man 15 Personen hinein. Der Hauptzweck des Durchgangslager war, die Juden beim endgültigen Abtransport zusammen zu haben. An eine Flucht ohne Papiere, gekennzeichnet durch den Judenstern, war nicht zu denken. Das bedeutete den sichern Tod, falls man dabei ergriffen wurde. Die von vornherein für die Konzentrations- und Vernichtungslager bestimmten Essener Juden wurden nicht vom Holbeckshof aus deportiert, sondern in Transportzügen, die von Düsseldorf aus zusammengestellt wurden abgelassen. Diese Art von Transport fand meist, um Aufsehen zu vermeiden, in den frühen Morgenstunden statt.

Aus: Hermann Schröter: Geschichte und Schicksal der  
Essener Juden, S.432

# Das Barackenlager Holbeckshof ehemalige Zeche Deimelsberg, Essen-Steele



Wohnbaracke im Lager  
am Holbeckshof,

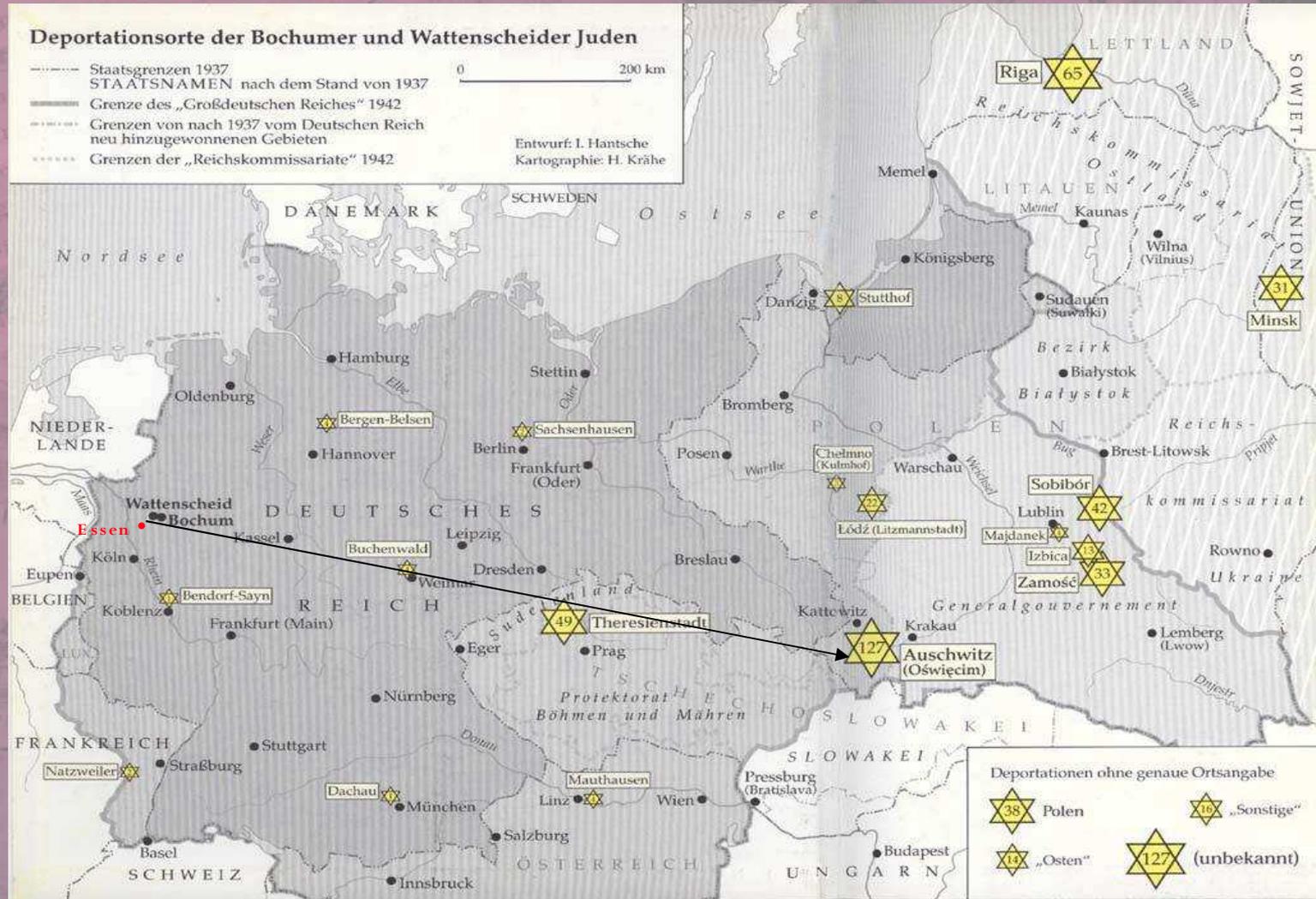
Eines der wenigen  
erhaltenen Bilder aus  
der Zeit, in der das  
Barackenlager von den  
Nazis betrieben wurde.

Das Bild stammt aus  
dem Jahr 1942

Text und Bild entnommen aus dem Katalogbuch  
„Stationen jüdischen Lebens - Von der Emanzipation bis zur Gegenwart“  
Alte Synagoge Essen, Essen 1990, S. 226ff



# Der Weg in den Tod am 1. März 1943



Karte entnommen aus: Gedenkbuch - Opfer der Shoa aus Bochum und Wattenscheid, Umschlaginnenseite



„Am 01. März 1943 wurden Julius Liebreich, seine Frau Grete und ihr Sohn Rudi von Essen aus nach Auschwitz deportiert. Seit dem gelten sie als verschollen und wurden mit dem 08. Mai 1945 für Tod erklärt.

Aus dem Regierungsbezirk Arnsberg ging am 1. März 1943 ein Transport von mindestens 1000 Juden nach Auschwitz, darunter waren zahlreiche Mitglieder der jüdischen Gemeinde Bochum. Der Transport, unterwegs um 500 Personen vergrößert, kam am 3. März 1943 in Birkenau an. Von den Männern kamen 535, von den Frauen 145 als Häftlinge ins Lager. Etwa 820 Männer, Frauen und Kinder, die bei der Selektion als nicht arbeitsfähig eingestuft worden waren, wurden unmittelbar nach ihrer Ankunft in den Gaskammern ermordet.

(Aus: Danuta Czech, Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945)

Allein aus Bochum wurden 99 und aus Wattenscheid 18 jüdische Bürgerinnen und Bürger deportiert und ermordet. Die verwandtschaftlich verbundenen Familien Spiero, Liebreich, Groß, Habermann und Löwenstein aus Wattenscheid wurden nahezu ausgelöscht.







Seht,  
ob irgendein  
Schmerz ist wie  
mein Schmerz, der  
mich getroffen hat.

Aus Klagelieder 1,12

Gedenket  
der jüdischen  
Bürger  
unserer Stadt  
die in den  
grauenvollen  
Jahren 1933 - 1945  
durch Terror  
und Gewalt  
verschleppt  
wurden und  
eines gewalt-  
samen Todes  
starben

Die Stadt  
Wattenscheid





Bernard Lewis mit Stolpersteinpatin, 22. November 2006



# Stolpersteinverlegung

am

22. November 2006

in der

Westenfelder Straße 48,

Wattenscheid





HIER WOHNTE  
JULIUS LIEBREICH  
JG. 1884  
DEPORTIERT 1946  
ERMORDET IN  
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE  
GRETE LIEBREICH  
GEB. SPIERT  
JG. 1895  
DEPORTIERT 1943  
ERMORDET IN  
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE  
RUDA LIEBREICH  
JG. 1929  
DEPORTIERT 1946  
ERMORDET IN  
AUSCHWITZ



Gunter Demnig  
beim Verfüllen  
der Fugen  
zwischen den  
verlegten  
Stolpersteinen



Bitte drücken Sie die  
Taste **Esc** auf Ihrer Tastatur  
zum Beenden der Vollbildanzeige...

